

Virusausbruch im Sunnepark

Im Egerkinger Alterszentrum sterben mehrere Anwohner nach einer Coronainfektion. Das Besuchsverbot beschäftigt das Heim aber mehr.

Gülpinar Günes

Vor einigen Tagen ist im Alterszentrum Sunnepark in Egerkingen das Coronavirus ausgebrochen. Wie die Genossenschaft für Altersbetreuung und Pflege Gäu mitteilte, seien mehrere Bewohner einer Abteilung positiv auf das Virus getestet worden. «Leider sind auch Bewohner, welche am Coronavirus erkrankt waren, verstorben», heisst es weiter. Alle anderen Bewohner, die Symptome des Virus aufweisen, seien isoliert. Viele der Erkrankten sind laut der Mitteilung wieder genesen oder auf dem Weg zur Besserung. Mitarbeiter seien nur vereinzelt betroffen. Die Geschäftsleiterin Gina Kunst will auf Anfrage keine genaueren Zahlen zu den Infizierten und Verstorbenen nennen. Sie sagt nur, dass die Letztere schwach gewesen seien und bereits eine Grippe problematisch gewesen wäre.

Eine Woche vor dem Besuchsverbot geschlossen

Wegen des Ausbruchs musste das Alterszentrum bereits eine Woche vor dem angeordneten Besuchsverbot schliessen. Seit gestern aber sind wieder alle Eltern und Grosseltern in den Heimen von ihren Kindern und Enkeln abgeschottet. Ihre Freiheiten sind eingeschränkt: Um eine Ansteckung zu vermeiden, dürfen sie sich beispielsweise nur



Mehrere Bewohner befinden sich im Sunnepark noch in Isolation.

Bild: Bruno Kissling (Archiv)

noch beschränkt innerhalb und ausserhalb des Heims bewegen. Die Geschäftsleiterin Gina Kunst zeigt sich zutiefst betroffen von den Massnahmen des Kantons, trotz des Ausbruchs in ihrem Heim. «Unsere Bewohner sind betagt, aber nicht bekloppt», sagt sie am Telefon. Sie klingt wütend, als sie nach der allgemeinen Situation gefragt wird. Es sei für sie inakzeptabel, dass die Meinung ihrer Bewoh-

ner scheinbar nicht relevant ist und sie damit bevormundet werden, wie sie sagt.

Besonders störe sie, dass der Kanton und der Bund mit «zweierlei Massstäben messen»: Es sei möglich, den Gottesdienst zu besuchen, nicht aber seine Mutter im Heim. «Die Massnahmen sind inkonsequent.» Man müsse das ganze aus der Sicht der Senioren sehen: Das Heim sei ihr Zuhause,

wo sie sich wohlfühlen. Und nun würden dort allerlei Einschränkungen auferlegt. «Sie vereinsamen mit den Massnahmen. Wo bleibt das Wohlbefinden der betagten Personen?» Auch im Hinblick auf Weihnachten zeigt sich Kunst betroffen: Normalerweise gäbe es immer ein grosses Weihnachtsessen im Restaurant des Heims. Dann gebe es Geschenke für alle. «Die Bescherung findet nach wie vor statt», sagt sie.

Allerdings nur noch im kleinen Rahmen in der Abteilung. Weil das Besuchsverbot vorerst nur bis am 23. Dezember gilt, sei auch nicht klar, ob Angehörige anwesend sein können.

Auch das Personal leidet unter den Massnahmen

Die Situation sei auch für das Pflegepersonal belastend. Es sei «wahnsinnig schwierig» im Moment. Alles sei wegen der Hygi-

Besuchsverbot im Altersheim Inseli

Das Alters- und Pflegeheim Inseli in Balsthal wollte sich auf Anfrage nicht zum Besuchsverbot äussern. Wie die Heimleiterin May Jauslin aber auf der Website informiert, gilt auch dort ein generelles Besuchsverbot bis am 23. Dezember. Wie es danach weitergehe, hänge von der Entwicklung der Fallzahlen ab. (gue)

enemassnahmen mit einem Mehraufwand verbunden, sei es beim Spazieren oder bei der körperlichen Pflege. Auch die Kommunikation leide darunter. «Wie will man mit den Masken noch kommunizieren – man sieht ja nur noch die Augen.» Das erschwere insbesondere auch die Arbeit mit Demenzerkrankten, da diese auf Mimik angewiesen sind.

Immerhin sei die Lage betreffend Infektionen stabil im Moment: In den anderen Alterszentren der Genossenschaft in Niederbuchsiten und Oensingen hätte sich so weit niemand angesteckt. Regelmässig komme auch eine Hygienefachperson des Kantons, um Arbeitsprozesse und Hygienemassnahmen zu optimieren. «Nur der gesunde Menschenverstand bleibt bei den Massnahmen auf der Strecke», sagt Kunst.

Neues Leben für Volg und Tiefmattstrasse

Die Oberbuchsiter Gemeindeversammlung genehmigte das Budget 2021 im Eiltempo.

«Es freut mich, dass Sie trotz der besonderen Umstände an der heutigen Gemeindeversammlung teilnehmen», begrüsst der Oberbuchsiter Gemeindepräsident Daniel Lederer am Montagabend 29 Stimmberechtigte. Unter den nötigen Coronaverkehrungen fand die Versammlung für einmal in der Turnhalle Steinmatt statt. Die Geschäfte wurden speditiv in guten 50 Minuten abgehandelt.

Zuerst galt es, über fünf grössere Kreditbegehren zu entscheiden. Da war zum einen die Instandsetzung der Tiefmattstrasse. «Es ist jetzt höchste Zeit für eine umfassende Sanierung und nicht nur für weitere Reparaturen», sagte Lederer. Die Arbeiten am drei Kilometer langen Strassenstück werden auf zwei Jahre verteilt. Von den Gesamtkosten von 500 000 Franken verbleiben nach Abzug der Kantons- und Bundesbeiträge noch rund 160 000 Franken bei der Gemeinde.

Ebenfalls soll die Kirchgasse zwischen der Kreuzung Hofackerstrasse und Abzweigung Hübeli erneuert werden. Durch die Sanierung des mangelhaften Unterbaus und der schadhafte Deckschicht sollen die zahlreichen Flickstellen und Schlaglöcher verschwinden. Der beantragte Kredit für das kurze Weg-

stück beträgt 95 000 Franken. Um bei allfälligen Schäden an der überaus wichtigen Wasserleitung in der Dorfstrasse gewappnet zu sein, ist ein Ringschluss vorgesehen. Dieser führt durch die Bachmattstrasse unterhalb des Gemeindegartens, wo dann der Zusammenschluss mit der bestehenden Leitung in die Bachstrasse erfolgt. Dafür ist zu Lasten der Wasserrechnung ein Kredit von 95 000 Franken nötig.

Ferner sollen gesamtheitliche Verkehrsmassnahmen zu Fragen der Sicherheit, Tempolimiten, Verkehrsführung, Strassenausbau und Parkierung erarbeitet werden. Die angefangenen Arbeiten mussten unterbrochen werden, da Verkehrsmessungen während eines Lockdowns nicht zielführend sind. Der dafür beantragte Rahmenkredit beträgt 100 000 Franken.

Volg bleibt während des Umbaus geschlossen

Seit 2004 betreibt die Volg Detailhandels AG in der gemeindeeigenen Liegenschaft an der Hauptstrasse 30 einen Verkaufsladen. Nun plant Volg, die veraltete Ladeninfrastruktur für rund 380 000 Franken zu erneuern. Um Synergien zu nutzen, will sich die Gemeinde mit

einem Kostendach von 300 000 Franken beteiligen und längst fällige Sanierungsmassnahmen (Elektroinstallation, Liftersatz usw.) vornehmen. Dafür bleibt der Laden voraussichtlich ab April 2021 für sechs Wochen geschlossen. Mit der Modernisierung der Verkaufsfiliale verlängert die Gemeinde auch den Mietvertrag mit Volg zu besseren Konditionen bis 2028.

Sämtliche genannten Kreditbegehren in Höhe von total rund 1 Mio. Franken wurden von der Versammlung ohne Gegenstimmen gutgeheissen.

Die Militärbaracke wird abgerissen

Der Gemeindepräsident informierte über den geplanten Abriss der Liegenschaft Wolfgrube. Da sich immer wieder Personen unbefugt Zutritt zum leerstehenden baufälligen Gebäude verschaffen, entschloss sich der Gemeinderat zu diesem Schritt. Die dafür nötigen 60 000 Franken sind in der Erfolgsrechnung 2021 enthalten.

Ebenfalls blickte Lederer nochmals auf die Stabübergabe bei der Feuerwehr Oberbuchsiten zurück. Leider nicht wie üblich anlässlich der Hauptübung erfolgte die Beförderung von Daniel Berger zum neuen Kommandanten. Der bisherige Kom-

Aufwandüberschuss von 541 200 Franken budgetiert

Das Oberbuchsiter Budget 2021 schliesst mit einem voraussichtlichen Aufwandüberschuss von 541 200 Franken und wurde einstimmig genehmigt. Laut Finanzverwalter Robert Nützi ist der Voranschlag mit grossen Unsicherheiten behaftet. Die Aufwände seien noch eher zu beziffern gewesen als die Erträge. Dies betrifft vor allem die Steuereinnahmen bei den juristischen Personen. Erfreuliches gab es bei den Abwassergebühren zu vernehmen: Diese sollen um 40 Rappen auf 1.60 Franken pro Kubikmeter gesenkt werden. (mno)

mandant Reinhard Studer übergibt nach fünf Jahren sein Amt per 1. Januar 2021 an seinen designierten Nachfolger.

Zum Schluss dankte Daniel Lederer allen, die sich in irgendeiner Weise zum Wohle der Gemeinde einsetzen. Explizit erwähnte er die vielen Solidaritätsaktionen von Einzelnen oder Gruppen während der anhaltenden Pandemie-Zeit.

Markus Nünlist



Lorenz Kohler (r.) übergibt das Kommando an Marco Millionig. Bild: frb

Neue Feuerwehrfahrzeuge, neuer Kommandant

Alles neu bei der Mümliswiler Feuerwehr.

Mümliswil Vergangene Woche wurde im Mümliswiler Feuerwehr-Magazin – selbstverständlich unter Coronabedingungen – eine feierliche Stunde abgehalten. Die Feuerwehr konnte das neue Tanklöschfahrzeug TLF in Empfang nehmen, und gleichzeitig wurde dem neuen Feuerwehrkommandanten Marco Millionig von seinem Vorgänger Lorenz Kohler das Kommando übergeben.

Dieses neue TLF sei ein Fahrzeug, welches exakt auf die Mümliswiler Bedürfnisse zugeschnitten sei, erklärte Marco Millionig. Er selbst hatte bereits bei der Evaluation des Fahrzeuges intensiv mitgewirkt, denn es

ging für die Feuerwehr nicht nur um diese Anschaffung, sondern auch um die eines Mehrzweckfahrzeuges. Dieses Fahrzeug wurde bereits vor einigen Wochen nach Mümliswil geliefert, wurde gesagt. Millionig stellte die Fahrzeuge im Detail vor. Die Mümliswiler Feuerwehr ist damit auf dem neuesten technischen Stand.

Das ehemalige Atemschutzfahrzeug der Mümliswiler aus dem Jahr 2004 wurde bei dieser Gelegenheit zum Mannschaftsfahrzeug umgebaut. Damit verfügt das Feuerwehrkorps Mümliswil auf einen Schlag über gleich drei neue Fahrzeuge für seinen Einsatz. (frb)